

Die Oberbürgermeisterin

Dezernat, Dienststelle
III/23/235/1

Vorlagen-Nummer

0280/2019

Freigabedatum

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Bürgereingabe gem. §24 GO

Beschlussorgan

Bezirksvertretung 1 (Innenstadt)

Gremium	Datum
Bezirksvertretung 1 (Innenstadt)	21.03.2019

Beschluss:

Die Bezirksvertretung Innenstadt dankt der Petentin für die Eingabe und beschließt, die Grünfläche zwischen der Vogelsanger Straße im Süden, dem Quäker Nachbarschaftsheim im Norden, der Inneren Kanalstraße im Westen und dem im Osten verlaufenden Fußweg durch den Inneren Grüngürtel in

Norbert-Burger-Park

zu benennen.

Haushaltsmäßige Auswirkungen

Nein

Begründung:

Die Petentin schlägt vor, die Freitreppe am Rheinboulevard in Köln-Deutz in Norbert-Burger-Boulevard umzubenennen.

Stellungnahme der Verwaltung:

Die Verwaltung spricht sich gegen das Anliegen aus, die Freitreppe am Rheinufer in Köln-Deutz, zwischen Hohenzollernbrücke und Deutzer Brücke, nach Norbert Burger zu benennen.

Dem Vorschlag kann aus mehreren Gründen von der Verwaltung nicht gefolgt werden:

- Das Bauwerk „Rheinboulevard“ besteht zum einen aus der ca. 500 Meter langen Freitreppe sowie aus dem eigentlichen Boulevard, der sich landwärts anschließt. Dieser, im Mittel 10 Meter breite Boulevard dient als direkte und schnelle Wegeverbindung für Fußgänger und Radfahrer in Nord-Süd-Richtung.

Sofern sich das Anliegen der Petentin auf die Freitreppe bezieht, kann diese nicht im Zuge einer Straßenbenennung benannt werden, da Bauwerke nicht von der derzeit gültigen Richtlinie der Stadt Köln für die Benennung von Straßen und Wegen erfasst sind.

- Der Boulevard oberhalb der Freitreppe ist Teil des Kennedy-Ufers. Das Kennedy-Ufer hat sich vor Umsetzung der Baumaßnahmen bis zur Rheinuferböschung erstreckt. Durch eine Umbenennung eines Teils des Kennedy-Ufers würden zwei parallel laufende Straßen entstehen, die zudem nicht durchgehend getrennt sind, z.B. durch bauliche Maßnahmen. Dies führt zu Problemen bei der Orientierung z.B. für Polizei und Rettungsdienste.

- Der für das 2016 fertiggestellte Bauwerk gewählte Eigenname „Rheinboulevard“ ist sowohl aus Sicht der Straßenbenennung als auch aus Sicht des Amtes für Landschaftspflege und Grünflächen eine Bezeichnung, welche die Örtlichkeit treffend umschreibt. Zudem ist zu berücksichtigen, dass der Name „Rheinboulevard“ bereits in kürzester Zeit innerhalb des Stadtgebietes und darüber hinaus eine große Bekanntheit erreicht hat und als etabliert anzusehen ist.

Davon unabhängig ist der Wunsch nach einer Benennung nach Norbert Burger sehr groß, was sich an der Vielzahl der eingereichten Vorschläge ableiten lässt. Die Verwaltung ist bereits seit geraumer Zeit auf der Suche nach einem geeigneten Ort, um diesen um die Stadt Köln verdienten Menschen die Ehrung in Form einer Benennung zukommen zu lassen. Aus diesem Grund spricht sich die Verwaltung alternativ für die Benennung des Parks zwischen Vogelsanger Straße und Quäker Nachbarschaftsheim aus, zu dem Norbert Burger eine besondere Beziehung hatte.

Das Quäker Nachbarschaftsheim e. V. ist das von englischen Quäkern 1947 gegründete sozial-kulturelle Zentrum im Grüngürtel zwischen Ehrenfeld und der Innenstadt.

Es ist eine gemeinnützige, weltanschaulich und politisch unabhängige soziale Einrichtung, die als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt ist.

Norbert Burger war seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges dem Nachbarschaftsheim zuerst als jugendlicher Besucher, später als ehrenamtlicher Helfer, Vereins- und Vorstandsmitglied verbunden und engagierte sich zeitlebens für dessen Ziele.

Im Jahre 2011 erhielt das Quäker Nachbarschaftsheim die Namensweiterung: Norbert-Burger-Bürgerzentrum.

Zur Person:

Norbert Burger wurde am 24. November 1932 in Köln geboren und verstarb auch dort am 16. Mai 2012. Er war Politiker und von 1980 bis 1999 Oberbürgermeister der Stadt Köln.

Norbert Burger nahm nach seinem Abitur am Hansa-Gymnasium 1953 das Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Köln auf.

Nach dem zweiten Staatsexamen arbeitete er als Repetitor. 1963 trat er in den Dienst der Stadt Köln und war zunächst im Rechtsamt tätig. Bereits 1965 wurde er Leiter des Schulverwaltungsamtes und konnte wichtige Entwicklungen und Neuerungen auf den Weg bringen. Viele Konfessionsschulen wurden in städtische Gemeinschaftsschulen umgewandelt. 1967 wurden in Köln die Volksschulen (erstes bis achtes Schuljahr) geteilt in Grund- und Hauptschule. Während seiner Amtszeit wurden dann auch sechs städtische Gymnasien und vier Gesamtschulen gegründet und der Aufbau eines differenzierten Sonderschulwesens vorangetrieben.

1970 wurde er Sozialdezernent und verdreifachte während seiner Amtszeit die Anzahl der städtischen Kindergärten, verdoppelte die Zahl der Jugendheime und strukturierte die Alten- und Pflegeheime neu. Durch soziale Wohnungsbauprogramme verbesserte er die Wohnraumversorgung besonders für sozial schwächere Bürger. Zudem rief Burger auch die ersten Informations- und Beratungsstellen für Menschen mit Migrationshintergrund ins Leben. 1973 wechselte er als stellvertretender Chef des Presse und Informationsamtes in den Dienst der Bundesregierung. 1975 zog er bei den Kommunalwahlen in den Stadtrat ein und wurde Vorsitzender des Sozilausschusses.

Norbert Burger engagierte sich von 1971 an im Arbeiter-Samariter-Bund, zunächst als Vorsitzender des Ortsverbandes Köln und von 1993 bis zu seinem Tod als Mitglied im ASB-Präsidium.

Neunzehn Jahre lang war er durch drei Wiederwahlen in der Folge bis 1999 Oberbürgermeister der Stadt Köln. Damit ist er der bislang dienstälteste Kölner Oberbürgermeister. In seiner Amtszeit entwickelte sich Köln zur Medien- und Kommunikationsstadt und er konnte die Zahl der Städtepartnerschaften von zwölf auf dreiundzwanzig erhöhen und so die internationalen Beziehungen Kölns stärken. Darunter die seit 1984 geschlossene Partnerschaft mit Barcelona und die 1996 geschlossene Partnerschaft mit Bethlehem, von welcher er auch im Jahre 2002 zum Ehrenbürger ernannt wurde. Norbert Burger wurde aber auch zum Ehrenbürger der Partnerstädte Corintho, Kattowitz und Klausenburg in Rumänien.

Norbert Burger brachte bedeutende Projekte für Köln auf den Weg, wie etwa den Museumskomplex am Dom mit Philharmonie, die Tieferlegung der Rheinuferstraße und die Neugestaltung der Rheinpromenade. Außerdem erlangte das Kulturangebot der Stadt in seiner Amtszeit wieder internationalen Rang. Im Jahre 1985 wurde die Wiederherstellung aller zwölf romanischen Kirchen in der Innenstadt gefeiert.

Für seine Verdienste wurde Norbert Burger am 21. Oktober 1999 die Ehrenbürgerwürde der Stadt Köln verliehen.

Norbert Burger wurde am 25. Mai 2012 auf dem Kölner Zentralfriedhof Melaten beigesetzt.

Anlagen